

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 74 (1996-1997)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZÜRCHER STUDENTIN

74. Jg. - Nr. 21
6. Dezember 1996
Auflage: 12 000

557 / B: 49
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTENABTEILUNG
POSTFACH
8025 ZÜRICH

AZA 8028 Zürich (Pf. 321)

**DIE ZEITUNG
FÜR UNI UND ETH**

Universal
Zwischen
Allmachtsfantasien
und Plüschsesseln.
Eine Ausstellung.
(Seite 13)



StuRa Abstimmungskampf ohne Erbarmen (Seite 8 & 9)

Car Walking Der Mann, der über Autos geht (Seite 7)

Fiat lux! Es handelt sich hier nicht um eine Rekrutierung für potentielle Uriella-Anhängerinnen, nein. Wir betrachten zwar unsere Redakteurinnen-Vorbilder als Gurus auf dem Weg des Lichts, doch Ihre via lux ist eine andere. Sie bieten uns Lichtblicke der Praxis im dunklen Dschungel der Theorie.

Im Rahmen der Lux-Parade (nicht zu verwechseln mit ihrer schrillen Schwester, der Street-Parade) stellt sich die Frage nach der Bedeutung der Licht-Metapher in neuer Aktualität.

Diejenigen, die die giftgelben Kleber und Schilder für Wegweiser gehalten haben und aus Gruppenzwang und Schlittelgelüsten der Menschenmenge Richtung Üetliberg gefolgt sind, haben doch mindestens deren Weg-Symbolik erkannt. Der Weg aus der uns drohenden Bildungsberaubung in eine gesicherte, für alle zugängliche Bildungszukunft kann nur durch aktives Engagement seitens der Betroffenen erreicht werden. Es ist wichtig, dass trotz der an der Uni herrschenden Anonymität und dem eher stockenden Informationsfluss so etwas wie ein «Zugehörigkeitsgefühl» erweckt werden kann. Informationen sind notwendig, um die Studentinnen über den aktuellen Stand der Dinge aufzuklären und sie damit aus der Massenbetriebs-Lethargie aufzurütteln. Die Lichtmetapher steht sowohl für Transparenz des status quo als auch für Bildung an sich; beides gilt es zu unterstützen.

Neben dem Wunsch das Studentinnenleben mit der Praxis zu verbinden, sind unsere Motivationsgründe bei der ZS einzusteigen primär in der Unterstützung dieses Informationsflusses zu finden. Bevor Ihr Euch des Lebens müde und vollends frustriert Uriella zu Füßen werft, kommt doch bei der ZS Redaktion vorbei. Dies sind, dem Enthusiasmus nach zu schliessen, die Begrüssungsworte zweier ZS-Frischlinge. Martin ist ein richtiges Greenhorn an der Uni Zürich. Mit seinem spezifischen Verpackungsfachwissen, Flair für Kunst und Scharfsinn für Kommaeregeln wird er der ZS bald unentbehrlich sein. Monica, echt blond, kann auf eine Vielzahl stupider Nebenjobs zurückblicken. Als erfahrene Husky-Betreuerin und Bieraus-schenkerin hofft sie, ihre Theaterfreude und ihren Anglizismus bei der ZS ausleben zu können.

mom & maf

CHIENS ÉCRASÉS



FRAGEN ÜBER FRAGEN

Einen Tag nach der Luxparade hing über der Zürcher Erziehungsdirektion die schwere Frage, WARUM, aus welchen tieferen Gründen so viele Menschen an der Demonstration teilgenommen hätten. Die geringfügige Anhebung der Klassengrössen könne kaum den grossen Mobilisierungseffekt erklären, meinte ein Pressesprecher gegenüber dem Tagesanzeiger. Wahrscheinlich seien die Jugendlichen vor allem des Happenings wegen durch die Strassen gezogen, analysierte der scharfsinnige Beamte weiter. Vielleicht – wagen wir hier anzufügen – vielleicht war das ganze als Protest gegen die Sparmassnahmen im Bildungsbereich zu sehen? Oder war es der Föhn? Der Schnee? Das Meer?

DEPLAZIERT

Einer «völlig verfehlten rhetorischen Leistung» wird Ernst Buschor bezichtigt. Als geladener Gast des diesjährigen Österreich-Modeballs, liess er es sich nicht nehmen, das Wort zu ergreifen. Zum Entsetzen aller, besonders aber der im Hotel Dolder versammelten Österreicherinnen, erzählte Buschor der lauschenden Menge – «Österreicherwitze». Er ertete, was in den edlen Hallen gewiss selten ist, ein Pfeifkonzert. Die «anfänglichen Startschwierigkeiten neuer Denkweisen» werden ihn erfahrungsgemäss nicht davon abhalten, an seinen Ideen festzuhalten. Möglichkeiten wird es noch genug geben.

Wie wäre es zum Beispiel, beim nächsten Staatstreffen Nelson Mandela mit einem Negerwitz zu begrüssen? Warum nicht die chine-

sische Frauendelegation mit Blondinenwitzen empfangen?

EXPLOSIV

Einen weiteren Grund, ihren Streik noch etwas in die Länge zu ziehen, liefert den dänischen und französischen Lastwagenfahrer die «Süddeutsche Zeitung». Darin kommt ein entrüsteter dänischer Exporteur zu Wort: «Millionen Christbäume stecken an der dänisch-deutschen Grenze fest und drohen wegen der Gase, die sie entwickeln, jeden Augenblick in die Luft zu fliegen.» Was für ein Spektakel!

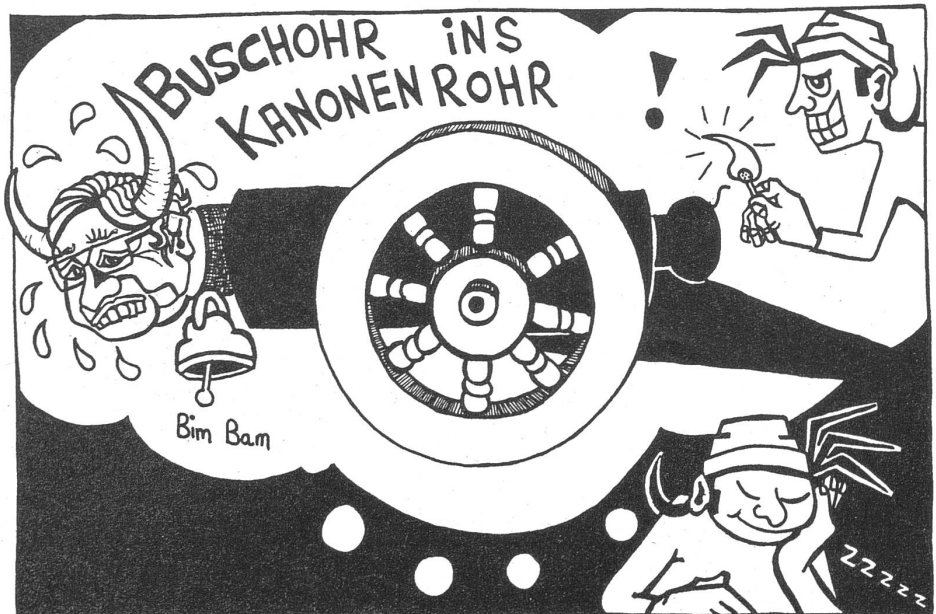
DENKHILFE

In einer laufenden Serie verlangt der Blick von seinen Leserinnen etwas ganz Neues: Denken. Das grosse «Hirntraining mit Blick» hilft bei Vergesslichkeit. 1. Schritt: «Sie wollen Reis kaufen? Schliessen Sie die Augen und stellen Sie sich vor, auf ihrer Nasenspitze klebe ein Reiskorn». 2. Schritt: «Der Reis prägt sich ein. Sie werden ihn nicht vergessen zu kaufen.» Das Ganze funktioniert nicht nur mit Reis, sondern auch mit Salami («Eine Salamiwurst bedeckt Ihre Brust») oder gar mit Zwiebeln («Ihre Knie-scheiben bestehen aus Zwiebeln»). Für jedes Produkt steht so ein Körperteil als Merkhilfe.

Mit der Zeit könnte das Erfolgsrezept zwar etwas kompliziert werden (Ein Grahambrot liegt im Wurmfortsatz, Sojasaucen in der Retina, Aufbackzopf im Grosshirn) – aber zweifellos: Eine hilfreiche Sache.

bib

EDITORIAL



LEUCHTEN IM MEDIENDSCHUNDEL

Die Luxparade musste sich zwar den Platz in den nationalen Medien mit einem Kindermörder und der Herbstsession teilen. Den Zürcher Blätterwald konnte sie immerhin ein wenig aufwirbeln. Und einigen Leuten ist erst letzten Freitag aufgegangen, was sie da verpasst haben. Die ZS-Presseschau.

Die Medienausbeute seit letzter Woche zeigt, womit Bildungspolitik in der Schweiz heute wirklich konkurriert: mit sex and crime. 10 vor 10 war am Donnerstagabend der Gedenkmarsch von zweitausend Schweigenden in Schaffhausen zuungunsten eines Knabenmörders einen Bildbericht wert; der Leuchtmarsch von achttausend Gar-nicht-Schweigenden aber keine Erwähnung.

Schlappe Deutschschweiz

Die Verschmähung durch ein Boulevardmagazin ist zu verschmerzen. Kaum aber, dass in der Deutschschweiz sämtliche Zeitungen, derer wir habhaft werden konnten – *Aargauer, Basler, Basellandschaftliche, Berner, Luzerner und Solothurner Zeitung* sowie der *Bund* – die Luxparade keiner Zeile würdigten. Von mindestens einem Redaktor wissen wir, dass eine Demo ohne brennende Autos eben keinen Newswert hat. Die *sda* brachte die erste Meldung zum Ereignis – knapp zehn Zeilen – um 18.30 Uhr am Donnerstag. Es war gleichzeitig die Letzte. Immerhin war die Luxparade bis Mitternacht in den Nachrichten von *Radio DRS* vertreten. In jenen des Schweizer Fernsehens natürlich nicht.

Vielleicht hätte man sich um Christoph Blocher als Demo-Redner bemühen sollen. Nur: dann wäre vielleicht das Echo in den Westschweizer Medien schlechter gewesen: Im Gegensatz zu den meisten Deutschschweizer Kollegen waren die Romands nämlich weniger oberflächlich. Das Fernsehen dort berichtete über die Luxparade, und mindestens die *24heures* brachten nächstentags einen Artikel.

Verlass war auch auf den Medienplatz Zürich: Der Sender vor Ort, TeleZüri, berichtete am Freitagabend direkt aus dem VSU-Büro, das in Wirklichkeit das ZS-Büro war, weil da die Aussicht so schön ist. Am Morgen hatten die Kameralleute es gar gewagt, zwei sinnigerweise unter Transparenzen schlafende VSU-Leute aus dem Schlaf zu filmen.

Apropos Schlafen: Am Freitag bewiesen einige andere Medien das untrügliche Gespür, mit dem sie im Vorfeld der Luxparade die Bedeutung des Anlasses verschliefen: Raphael Golta, seines Zeichens ex-VSÜler und Redaktor



Luxparty. Der Tagi hatte schon recht: Alles, was zählte, war das Happening...

des *Ernst*, fand sich letzte Woche in den ZS-Chiens für einen lustlosen Vorschau-Artikel écriasiert. Diese Woche tat er Abbusse mit einem braven Berichtchen über die Essentials – schliesslich hätten ja auch «die Organisatoren» mit weniger Teilnehmerinnen gerechnet... Und in der ehrwürdigen *Weltwoche* soll man sich am Donnerstagabend gefragt haben, ob denn niemand von dieser Riesendemo gewusst habe? Nun, niemand, ausser des verantwortlichen Redaktors, der zwei fixfertige Artikel von ZS und VSU auf dem Pult hatte.

Starkes Zürich

Die *NZZ* berichtete pflichtbewusst über die «Lux-Parade, einen friedlichen Demonstrationszug gegen die Sparmassnahmen an der Universität und an den Mittelschulen». Natürlich schlich sich nicht das kleinste wertende Adjektiv in den Artikel, doch bei der *NZZ* ist das ja nicht unbedingt ein Unglück. Immerhin schöpfte sie

mit «7000 Teilnehmern» die «Schätzung der Stadtpolizei» (kursiv, natürlich!) nach oben aus.

Von den Wortspielereien rund um den Bildungsdirektor liess sich das *Tagblatt* anstecken. Unter dem wahnsinnig spassigen Titel «Licht gegen Ernst (der Lage)» schrieb es poetisch – und offenbar nur mit den Mittelschülerinnen im Auge – von der «Wut» der Demonstrierenden: «Sie bekundeten laut ihr Missfallen gegen die Vergrösserung der Klassenbestände, lauter gegen den Abbau des Freifachangebots, am

etwas hat Zürich kaum je gesehen: Gegen 8000 Uni-Studierende und Mittelschüler zogen gestern abend friedlich durch die Innenstadt und demonstrierten gegen Bildungsabbau. Die 'Luxparade' war ein Lichter- und Freudenfest.» Und beinahe noch ergiebiger war die Wochenendausgabe: Neben einem Cartoon von Nico zum Thema und einem grosszügig aufgemachten Aufsatz von Luxparadist Michael Hermann über die «Sparneurotiker» zog der Tagi nach mit einem Stimmungsbild über kantischulische Befindlichkeit nach der Luxparade. Darin stösst man übrigens schon auf das künftige Rückzugsargument der Bildungsdirektion: Weshalb wohl so viele Jugendliche auf die Strasse gegangen seien, hatte der Tagi gefragt und zur Antwort erhalten: «Wahrscheinlich vor allem des Happenings wegen.» Juhui, bald gibt's wieder Bildungsabbau und 'ne geile Party!

Und wo blieb Che Guevara?

Und schliesslich hat die Luxparade auch einigen einsamen Aufrechten die orthodoxe Laune verdrorben. Der *Vorwärts* hatte sich nach eigenen Worten beim Stichwort Studidemo «bewegte Junge» vorgestellt, «die mit Che Guevara- und Ho Chi Minh-Portraits, mit roten Fahnen und kämpferischen Parolen durch die Strassen ziehen und das falsche Bildungssystem als Abbild einer falschen Gesellschaftsordnung sehen.» Aber ach, stattdessen sei der VSU nicht einmal mehr dem «Sponsoring» abgeneigt, und der skrupellose VSU-Sprecherin Susanne Hardmeier «erscheine fast jedes Mittel adäquat, wenn es um die Sicherung der Ausbildungsqualität gehe.»

Sogar die ZS kriegt ihr Fett ab: «Die Demozeitung wurde in einer Auflage von 25'000 Exemplaren gedruckt, bot dementsprechend Gelegenheit für Werbeeinnahmen, sprich: Sponsoring.» Dieses aber ist bekanntlich des Teufels, und zwangsläufig folgt der ultimative Prostitutionsvorwurf: «Keine Grossbank hat ein Inserat platziert. Es ist schlimmer: In der Demozeitung steckt eine dicke Beilage der Schweizerischen Kreditanstalt.»

Die nächste Demozeitung – freuen wir uns, bekanntzugeben – wird grosszügigerweise von der PdA finanziert.

Drucksache gut, alles gut.



Täglich frisch,
täglich fleischlos:
essen & trinken
in unseren

Cafeterias & Mensen

Uni Zentrum Künstlergasse 10
Zahmed. Institut Plattenstr. 11
Betr.-Wirt. Inst. Plattenstr. 14/20
Deutsches Sem. Rämistr. 76
Juristisches Institut Freiestr. 36

Uni Irchel Strickhofareal
Vet.-Med. Inst. Winterthurerstr. 260

Bot. Garten Zollikerstr. 107
HSA Fluntern Zürichbergstr. 196

...und ein Lächeln dazu.



ZFV-Unternehmungen
Die Zürcher Gastronomiegruppe

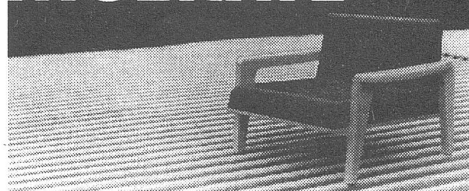
Super-qualität und Schnell-service!

ADAG COPY AG
Universitätstrasse 25 8006 Zürich Tel. 261 35 54
e-mail: <adagcopy@wings.ch> http://www.adagcopy.ch

Wir verlegen Ihre Dissertation

direkt ab Vorlagen zu günstigen
Konditionen. Verlangen Sie
unverbindlich eine Offerte.
TiZio Verlag GmbH
Gwattstr. 1, 8808 Pfäffikon
Tel.: 055/410 50 10
Fax: 055/410 50 13

KLEININSERATE



► BÜCHER

KLIO. Buchhandlung und Antiquariat
in Zürich beim Central, Tel. 251 42 12, Fax 251 86 12.
Buchhandlung (Zähringerstr. 41/45) für Geschichte,
Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie, Dritte
Welt, Germanistik, Belletristik, Mo-Fr 8.30-18.30, Do-
21.00, Sa 8.30-16.00 (Neuerscheinungskataloge).
Antiquariat (Weinbergstr. 15) für Philosophie,
Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften. Litera-
tur, Di-Sa 11.00-18.00, Sa 16.00.

► THERAPIE/MASSAGE

Biodynamische Therapie. Über den Körper, mit
Massage und Gespräch zu Deiner inneren Kraft kom-
men, zu mehr Lebendigkeit und Ganzheit. Kreis 7. Tel.
462 60 29

► FITNESS, DAMPFBAD, SOLARIUM

LADY-FIT hat Studentinnenrabatte! Günstige
Fitness-Abos mit persönlicher Beratung/Beratung, Fit-
ness-Tests, Kreislauf- & Problemzonen-Training, Rücken-

stärkung, Stretch, Aerobic, gratis Sauna/Dampfbad,
Verlängerung bei Ferien etc. **Gratis Probe-Aerobic,**
2 für 1 Probe Sauna/Dampfbad (Du + Freundin)
mit diesem Inserat. Bitte reservieren: 01/252 33 33,
Universitätsstr. 33, 8006 (3' zu Fuss von ETH/USZ).

► KORREKTUREN

Versierter **Korrektor** gibt Ihrer Diplom-, Liz.- oder
Doktorarbeit den letzten Schliff (D, F, E). Tel./Fax 722
31 55.

► ZU VERSCHENKEN

Zwei schnüggelige, schwarze, vier Monate alte
Zwergkaninchen samt Käfig wegen Wegzug zu ver-
schenken.
Tel. 491 24 67. Greta verlangen. Ab 20.00 Uhr.

► SUCHE

Grosse Jugendstilvilla oder - Wohnung mit Stuckatu-
ren zu einem günstigen Preis.
Tel. 241 68 89. Jakob verlangen.

Amin
Mueller-Stahl

Noah
Taylor

Geoffrey
Rush

Lynn
Redgrave

& John
Gielgud

CRITICS' CHOICE AWARD
1996 Toronto International Film Festival

Shine

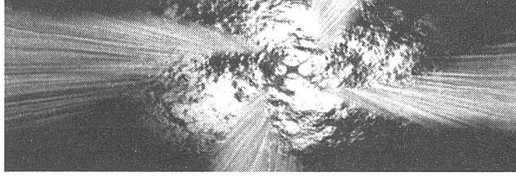
© 1996 BY PICTURES FILM PRODUCTIONS LIMITED. ALL RIGHTS RESERVED.
THE ABOVE INFORMATION IS FOR INFORMATIONAL PURPOSES ONLY.

DISTRIBUTED BY BUREAU VISTA INTERNATIONAL

Ab 13. Dezember
im Kino.



VERMISCHTE MELDUNGEN



RECHTSRUTSCH AN DEN DEUTSCHEN UNIS

In unseren Studivertretungen kommen bekanntlich die «bürgerlichen» Fraktionen seit den Sechzigern auf keinen grünen Zweig mehr. In Deutschland war das nicht anders. Laut SPIEGEL scheint sich das derzeit zu ändern. An mehreren Unis hätten dieses



Slogans gestern...

Jahr «konservativ-pragmatische» Gruppen in deutschen Studiparlamenten die Macht übernommen – wenn man denn hier von «Macht» sprechen kann.

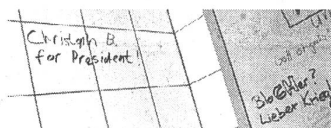
Paradebeispiel ist die Uni Göttingen: Nach 28 Jahren ununterbrochener Herrschaft haben die linken Fraktionen erstmals die Mehrheit verloren. Den neuen Hausdamen im Allgemeinen Studenatenausschuss Asta, wie die deutschen Studiparlamente genannt werden, hinterliessen sie vor Wut über die Niederlage mit Farbe verschmierte Arbeitsräume. Überhaupt geht der Bericht mit den «Linken» hart ins Gericht: Die mehrheitlich rot-grüne

Identität der deutschen Studierenden sei bestenfalls noch eine «diffuse Befindlichkeit». Die entsprechenden Asta-Fraktionen würden sich entweder in längst entschiedenen ideologischen Gefechten verlieren. Oder sich dann immer mehr als Teil der «Fun-Generation» verstehen, als, Zitat, «Spass-Guerilla voller Zynismus»: Wie die Liste «Lars Vegas» in Bremen, die sich für den Schlager einsetzt, die «Anarchistische Pogo-Partei» in München oder die «Liste St.Pauli» in Hamburg mit dem umwerfenden Programm: «Wir sind ökologisch, feministisch und für den FC St.Pauli, wir sind gegen rechts, die Jusos und den HSV».

Doch statt für Spiele des FC St.Pauli interessierten sich die Studis eher für Infos über Stipendien oder Mietrecht, für erweiterte Öffnungszeiten der Bibliothek, ein verbessertes Angebot der Cafeteria oder mehr Bafög (eine Art Studienkredite). Sonst, so wollen Soziologinnen nicht überraschend herausgefunden haben, würden die Studierenden sich angesichts der offenbaren Aussichtslosigkeit unpolitischer Aktivität ins eigene Ego verkriechen. Folge: Bei den Asta-Wahlen an der Berliner Freien Uni gaben letztes Jahr noch 7,2 Prozent ihre Stimme ab; an der Berliner Hum-

boldt-Uni waren es in diesem Sommer noch kümmerlichste 3,2 Prozent.

Die «Rechtsrutsche» scheinen also mehr die Folge der Realitätsferne gewisser Unigruppen zu sein. Das spiegelt sich im übrigen auch an unserer Universität wieder: Die letzten Jahre haben jene Gruppen, die politische Diskussionen in EgStr und StuRa hineintragen wollten, die da eigentlich nichts zu suchen haben (Drogen, Europa, Rechts-links-Kämpfe ...), an Boden verloren. Grosse Entwürfe gehören wohl der Vergangenheit an. Eine Leserin schreibt dem SPIEGEL von «Problemen des universitären Alltags, der oftmals Krieg im Kleinen bedeutet. Spätestens bei den geringen Mit-



...und heute.

sprachemöglichkeiten wird abgeschaltet. Die Zeiten der Revolution von '68 sind vorbei: Es gilt heute, von Semester zu Semester zu planen, statt Ideen für nachfolgende Generationen realisieren zu wollen. An deutschen Universitäten ist sich – zu Recht – jeder selbst der Nächste.» (SPIEGEL)

UNGEILES URTEIL

Vor zwei Jahren verspeissten zwei Zürcher Medienschaffende bildlich einen Polizisten mit viel Ketchup. Jetzt rächt sich der Rechtsstaat für diese Respektlosigkeit: Die mit Urteil der I. Strafkammer des Obergerichts vom 6. September gegen einen der Schöpferinnen des Videos «Blutgeil» verhängte Busse von 1000 Franken wurde am 11. November in 33 Tage unbedingte Haft umgewandelt. Nach §135, Absatz 1 SGB wird bestraft, «wer Ton- oder Bildaufnahmen, Abbildungen oder Vorführungen, die, ohne schutzwürdigen kulturellen oder wissenschaftlichen Wert zu haben, grausame Gewalttätigkeiten gegen Menschen oder Tiere eindringlich darstellen (...), herstellt, einführt, lagert, in Verkehr bringt, anpreist, ausstellt, anbietet, zeigt, überlässt oder zugänglich macht».

Damit wurden die «Blutgeil»-Produzentinnen in eine Reihe mit Kinderpornographinnen gestellt. Der Verdienst des Verurteilten erreichte nach eigenen Angaben nicht einmal das Existenzminimum. Das Obergericht meinte dazu: «Es ist jedoch nicht von der Hand zu weisen, dass er bei gutem Willen mehr hätte verdienen und wohl zumindest kleine Teilzahlungen an die Busse hätte erbringen können.» Zum Protest der Berliner Gesellschaft für bildende Kunst meinte der zuständige Staatsanwalt Hohl, das «fragliche Urteil» sei von Obergerichtern gefällt worden, «die nach demokratischen Regeln gewählt worden sind und die verschiedenen Parteien angehören»; deren Legitimation somit «über jeden Verdacht erhaben» sei. **thy**

IMPRESSUM

ZÜRCHER STUDENTIN, Zeitung für Uni und ETH, wöchentlich während des Semesters

6. DEZEMBER 1996 74. Jahrgang, Nr. 21 Auflage: 12 000 Ex.
Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

Herausgeber und Verlag
 Adresse: Medien Verein ZS,
 Rämistr. 62, 8001 Zürich
 Telefon u. Fax: 01 / 261 05 56

Inserate
 Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich
 Telefon: 01 / 261 05 70
 Fax: 01 / 261 05 56
 Mail: zs@studi.unizh.ch
 Nat Bächtold

Di und Fr 9.00 - 13.00
 Tarif: 1995/96 PC: 80-26 209-2
Inserateschluss
 der übernächsten Ausgabe ist der

13. Dezember 1996.
Redaktion und Layout
 Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich
 Telefon: 01 / 261 05 54
 Fax: 01 / 261 05 56

Brigitta Bernet (bib), Jakob Spring (jak),
 Thomas Ley (thy), Eva-Maria Würth (em),
 Monica Müller (mom), Martin Fischer (maf)
Redaktionsschluss
 der nächsten Ausgabe ist der
13. Dezember 1996.

Layoutkonzept: Thomas Lehmann
Druck: Ropress, Zürich
Titelbild: Betty Fleck, MfGZ

Nachdruck von Texten und Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die ZS wird vollumfänglich von Studierenden produziert.

Als Gegengewicht zur männerdominierten Sprache in den meisten Medien ist die ZS feminisiert: Die Frau fungiert als Normalperson. Männer sind in den femininen Formen selbstverständlich mitgemeint.

Reklame

Fahrschule M. J. Strebel AG

Fahrstunden ab Fr. 76.- im Abo

Motorrad-Grundkurs Fr. 280.-

strebel

Fahrschule M. J. Strebel AG 01-261 58 58 / 01-860 36 86

Dissertationen

Broschüren oder Infos
drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien,
aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/
Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss,
Formate A5 + A4 inkl. o. isrüsten

Desktop Publishing
für die Herstellung druckfertiger Vorlagen,
OCR-Texterkennung, Scannen und Farbaus-
drucke ab Ihren Dateien oder Dias bis A3

Kopieren
farbig und schwarzweiss, ab Dias oder Dateien,
auf Canon- und Xerox-Kopierern

ADAG COPY AG

*Mehr als kopieren
und ... gleich «nebenan».*

Universitätstr. 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54



Saunazeit!

Es ist Zeit, etwas für Ihre Gesundheit
und Ihr Wohlbefinden zu tun. Besuchen
Sie die gepflegte Sauna am Zürichberg.
Mit grossem, ruhigem Saunagarten,
Solarium und Cafeteria. Wohltuende
Massage- und Shiatsu-Therapie-Angebote.
Entspannen Sie sich, regenerieren Sie
und lassen Sie sich verwöhnen.

Neu!
ganzer Dienstag-
Frauentag

Öffnungszeiten:
Frauen: 10 - 21 h
Do 10 - 17 h
Gemischt:
Mo, Mi, Fr 10 - 21 h
Do 17 - 21 h
Sa, So 10 - 20 h

Sauna Zürberg, Krähbühlstrasse 90 (beim
Sonnenbad), 8044 Zürich, Tel. 01/252 49 16

Leicht erreichbar:

Tram: Nr. 6 bis Haltestelle Susenbergrasse
Auto: 40 Parkplätze, Einfahrt Tobelhofstrasse 21

SPANISCH IN CHILE ?

Unkonventioneller Sprachkurs - 3 Wochen
in einer Landwirtschaftsschule!

Infos über:
CHILE-KULTUR
Postfach 154
8030 Zürich

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Analytische Selbsterfahrung

Vermittlung von Analysen für Ihre persönliche
Entwicklung, bei AnalytikerInnen und Diplom-
kandidatInnen in deutsch, englisch und ande-
ren Sprachen - auch in finanziell schwierigen
Lagen. Nähere Auskunft: Telefon 01 910 53 23

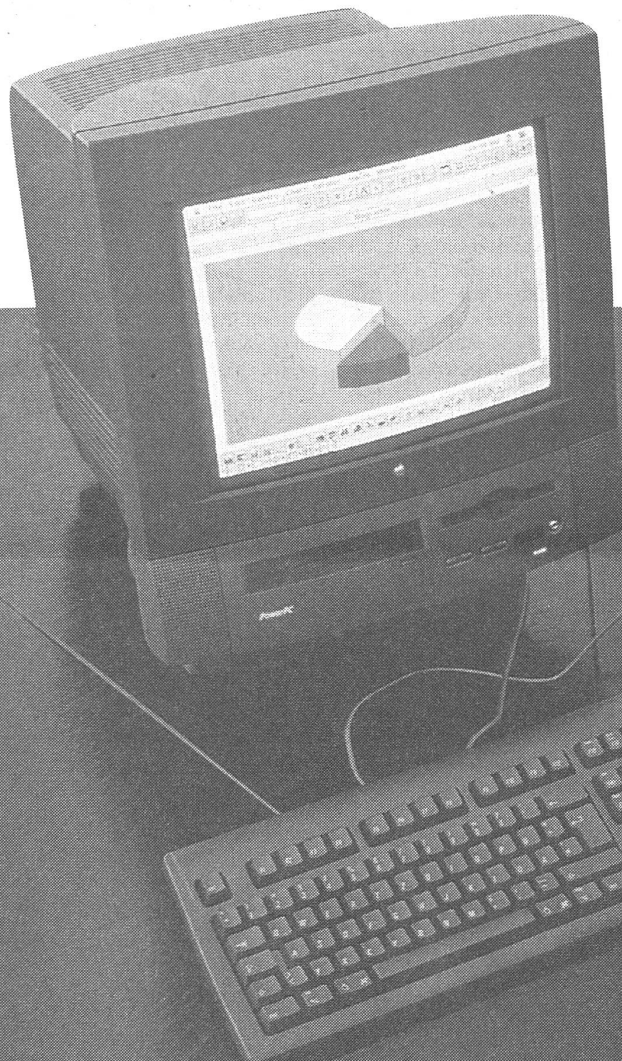
Verlangen Sie das Vorlesungsprogramm oder
die Information über das Studium unter
Tel. 01 910 53 23 / oder schriftlich Adresse:
Hornweg 28 - 8700 Küssnacht

Macintosh Performa 5400

Der Internet Mac par excellence!

Saftige Legipreise im Computer

TakeAway am Bucheggplatz.



Bucheggplatz
8037 Zürich
Mo - Fr: 11.00 - 18.30 Uhr
und Sa: 10.00 - 12.00 Uhr



- ☐ Spanischkurse in Zürich und Costa Rica
 - ☐ Englischkurse, Deutschkurse und Übersetzungen
- Macondo Sprachschule, Zähringerstrasse 24 (bei Zentralbibliothek)
Tel./Fax 01 261 23 34

Als berufserfahrener Akademiker
u.a. in der Studienberatung biete
ich Ihnen:

**gesprächstherapeutische
Unterstützung vor und während
Ihrem Studiumsabschluss** bei
folgenden persönlichen Proble-
men:

- ☐ Sinnvolles Strukturieren und effizien-
tes Erarbeiten des Prüfungsstoffes
 - ☐ Prüfungssängste
 - ☐ Lernblockaden und Konzentrations-
störungen aufgrund persönlicher und
zwischenmenschlicher Spannungen.
- Auf Wunsch **Examensbegleitung**
möglich. Erstgespräch unentgelt-
lich.

M. Süssli, lic: phil I, Zürich, Tel. 01/381 92 36



KÜHLSCHRÄNKE
WASCHMASCHINEN
ÖFEN - KOCHHERDE
BADEWANNEN - TOILETTEN
LAVABOS - BOILER
UND VIELES MEHR

Fernflugtickets

**Super-Engros-Flugpreise! 360 Destinationen seit 16 Jahren
direkt bei Condor Reisen AG, Mitglied SRV und der Reise-
garantie. Save money, be smart!**

Tel: (01) 461 51 61



FREIER GANG FÜR FREIE BÜRGERINNEN

Sich wie aufgeschreckte Hühner von der Strasse vertreiben lassen oder sich heldenmutig vor den heranbrausenden 40-Tonner stellen? Eine existenzielle Frage. Ein professioneller «Autoschreck» als Verkehrserzieher zu Besuch in Zürich.

Vor einer Woche weilte jemand in Zürich, der gemäss psychiatrischem Gutachten ein «spätpubertärer, unreifer Sonderling» ist, oder, laut der weniger differenzierten Aussage eines Sportwagenfahrers, ein «Riesenarschloch». Wer ist dieser Mann, der derartige Reaktionen hervorruft? Der 30jährige Münchner Michael Hartmann ist ein Ökorevolutionär, der seit 1988 konsequent seinen Weg geht. Damals beschloss er aus Wut über auf dem Bürgerinnensteig stehende Autos, das nächste illegal parkierte Auto zu übersehen, also zu übergehen. Seither hat er etwa 2000 Autos überstiegen, denn «Autos lärmen, Autos stinken, Autos brauchen zuviel Platz und Autos töten Kinder». In den folgenden Jahren weitete er seine Aktionen zu einem eigentlichen Programm aus. Seine «Trilogie gegen die Autos» umfasst neben dem Carwalking, das Velofahren und Gehen auf der Mitte einer Fahrspur und das Überqueren von Kreuzungen in der Diagonalen. Während das Gehen auf der Strasse die Autofahrerinnen zum Abbremsen auf Schritttempo zwingt, ist Velofahren laut Statistik auf dem Radweg und -streifen viel gefährlicher als auf der Fahrbahnmitte. Schliesslich empfiehlt Hartmann, Strassen bei Rot und Kreuzungen diagonal zu überqueren, um ein menschengerechtes Tempo auf den Strassen durchzusetzen und weil er nicht einsieht, warum die Fussgängerinnen als langsamste Verkehrsteilnehmerinnen ihr Tempo von 6-8 auf 3km/h reduzieren sollen.

Am Samstag den 16. November bot der Aktionskünstler Hartmann in der hiesigen Stadt ein Seminar an über Carwalking und Streetwalking. Die Veranstaltung wurde von «ZAF! – Züri autotfrei!» organisiert und fand im Rahmen der Kunstausstellung unter dem Escher-Wyss-Platz statt. Sinnigerweise war nämlich der Ort des Geschehens die Fussgängerinnen-Unterführung am Escher-Wyss-Platz, ein architektonisches Denkmal aus der Blütezeit des Strassenbaus, als den Menschen der Platz unter den Au-

tos zugewiesen wurde. Im theoretischen Teil zu Beginn und am Schluss des Seminars wurden Filme mit und über Michael Hartmann gezeigt, darunter der Kurzfilm «Der Autoschreck» mit dem Prädikat wertvoll und der Hauptdarsteller beantwortete Fragen aus dem Publikum. So erklärte er die Tatsache, dass er noch nie gewalttätig angegangen wurde, dadurch, dass er selbst absolut gewaltfrei sei und als Einzelperson handle. Weiter berichtete er, dass es vier Mal zu Unfällen gekommen war, wobei er sich einmal eine Zehe gebrochen hatte. Zudem hatten seine Aktionen Gerichtsverhandlungen und Einweisungen in die psychiatrische Klinik – wegen angeblicher Selbstmordgefährdung – zur Folge. Seit zwei Jahren hat er seine Passion zum Beruf gemacht und lebt seither «mehr schlecht als recht» vom Film- und T-Shirt-Verkauf und bietet Seminare an. Zurzeit schreibt er an seiner «Auto-Biographie».

Der praktische Teil des Seminars führte nach draussen. Auf dem Asphalt stand ein Auto bereit, damit alle Teilnehmenden zumindest einmal das erhebende Gefühl erleben konnten, das sich beim sakrilegischen Besteigen dieses Kultobjekts einstellt. Dann ging's los auf die Strasse, Streetwalking war angesagt. Zwischen Escher-Wyss-Platz und Hauptbahnhof führte Hartmann vor, wie schnell ein tonnenschweres Gefährt zur Drosselung der Geschwindigkeit auf Schritttempo gezwungen werden kann und so die Strasse von einer Todeszone zu einem Ort des Lebens wird. Die Abschätzung des Risikos ist Sache jeder Einzelnen, aber Angst braucht man nicht zu haben, denn «die Autofahrer bremsen immer», in jedem Fahrzeug sitzt ja ein Mensch.

Zu seinem Bedauern wurde jedoch auf dieser Strecke zu langsam gefahren, um demonstrieren zu können, wie er einem mit 70 km/h fahrenden Auto entgegen geht. Zudem war die Gruppe mit etwa 50 Leuten für Hartmanns Empfinden zu gross, da ein Menschauflauf

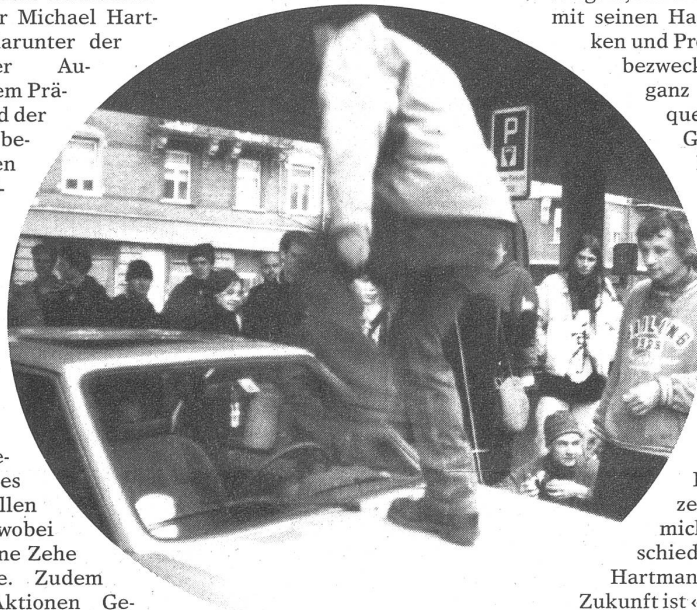
wöhnisch beobachtet. Zurück in der Escher-Wyss-Platz-Unterführung klang das Seminar aus mit einer Klangperformance.

Der Auto- und Strassengeher versteht sich als Aktionskünstler, was allerdings noch nicht offiziell anerkannt worden ist, da sich die Künstlerinnensozialkasse bislang weigert, ihn aufzunehmen. Er will mit seinen Handlungen Umdenken und Provokation zugleich bezwecken und handelt ganz einfach konsequent nach den Grundsätzen «Der Mensch steht über dem Auto» und «Der Mensch geht dem Auto vor». Als im chinesischen Sternzeichen des Feuerpferds Geborener habe er die Wahl gehabt, «wahnwitzig zu werden oder eine Revolution anzuzetteln. Ich habe mich für letzteres entschieden.» Michael

Hartmanns Vision für die Zukunft ist «im Endeffekt eine autofreie Gesellschaft. Wir müssen das Chaos schaffen, um Neues zu schaffen.

Chaos, damit Autos nicht mehr fahren können. Und so wird es geschehen!»

Text und Bild: Christoph Lanthemann



ein Potential von Gewalt darstellt und provozierend wirken kann. Wie zu erwarten, wurde dieser Teil des Seminars von uniformierten Männern in grauen Kastenwagen in Distanz begleitet und arg-

ZS-ABO

Wenn dir die Mäuse tief in der Tasche sitzen und du trotzdem nie mehr eine ZS verpassen willst, profitierst du jetzt von unserem Sparangebot. Während eines Semesters erhältst du die ZS gratis und franco. Ein Grund zum Anbeissen.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Senden an: Zürcher Studentin, Abos, Rämistr. 62, 8001 Zürich Tel. 01/ 261 05 70 Fax 01/ 261 05 56

stuRa

Wahl 97

THE ESSENTIAL ZS-WHO'S WHO

Die alljährlichen Wahlen zum Studierendenrat stehen vor der Tür. Und wäre ich der ehrenwerte St. Nikolaus, ich würde Euch ermahnen, dass Ihr letztes Jahr Eure heilige Pflicht in diesen Hallen nicht getan habt, und den eine Woche lang von 10 bis 14 Uhr offenstehenden Urnen ferngeblieben seid. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass Du, liebe Studentin, zu den mickrigen 10,8 Prozent gehörest, die den höchstens einige Minuten in Anspruch nehmenden Vorgang des Wählens in die Tat umsetzten, ist vielleicht grösser als bei Nicht-ZS-Lesenden, aber sonst, eben, mickrig.

Und dieses Jahr gibt es noch weniger zu denken, verabschiedeten sich doch ganze drei weitere Studentinnenverbände von der Wahlbühne. Jetzt existieren nur noch der VSU mit den angeschlossenen Fachvereinen und der **Studenten-Ring** sowie das **StudentenForum** als bürgerliche, bzw. konservative Opposition. Und – schaut man die Aktivitäten der einzelnen Verbände an – gibt es zu Buschors Abbauezeiten eigentlich nur eine Wahl. Aber das – etwas selbstständiges Denken muss schon sein – musst Du, wählende Studentin, schon selber herausfinden.

Rund um den StuRa

Deshalb zuerst ein wenig Geschichte: 1978 wird, auf Bestreben unter anderem von Christoph Blocher, die verfasste Studentinnen-schaft per Bundesgerichtsentscheid aufgelöst. Die studentischen Vertreterinnen sollen künftig in den neu gebildeten **EGStR** (erweiterter

lassen sich künftig vom Studenten-Ring vertreten. Wie die Grafik zeigt, erlebte die Studienteilnehmerlandschaft in der Zeit von 1988 bis 1995 einige Veränderungen. Anfangs der 90er Jahre splitteten vom VSU einige kleinere Fraktionen ab. Der VSU und diese ihm nahestehende sogenannten Solis konnten nach einem Rückgang bis 1993 bei den letzten drei Wahlen wieder massiv zulegen und haben bei der Wahl im letzten Dezember sogar annähernd die gleiche Stärke wie 1988 erreicht.

1995 wird der EGStR in Studierendenrat, kurz: **StuRa**, umbenannt. Trotz Widerstand von Studenten-Ring und ihm nahestehenden Mikro-Fraktionen wird die geänderte allgemeine Geschäftsordnung (AGO) angenommen, die neu auch das Verfassen und Veröffentlichen von Stellungnahmen und Resolutionen erlaubt. Ausserdem wird die jährliche Erneuerungswahl vom Januar auf den Dezember verlegt. Der StuRa umfasst maximal 70 Sitze,

die nach dem Proporz-Verfahren besetzt werden, vergleichbar dem Nationalrat. Es ist demnach möglich, dass nicht genügend Kandidatinnen vorhanden sind und der Rat weniger als 70 Personen zählt. Aus den Reihen des StuRa wird alle zwei Jahre eine Präsidentin, zurzeit Bettina Bamert vom VSU, und der Vorstand, das sogenannte StuRa-Büro gewählt. Letzteres soll die Präsidentin entlasten.

Der StuRa wird häufig als «Parlament der Uni-Studis» bezeichnet, hat aber im Vergleich zu anderen Parlamenten nur sehr wenig Kompetenzen. Als Stellvertretung der Studis bezieht der StuRa zu Prozessen und Problemen rund um die Hochschule Stellung.

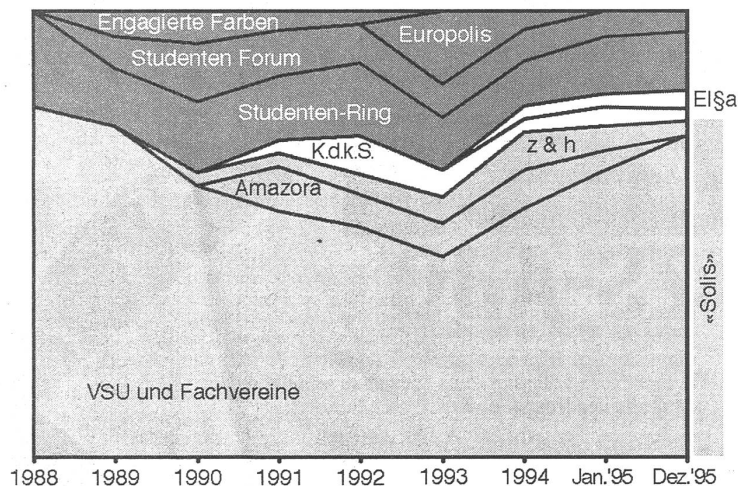
Das ist in diesem Jahr genau einmal passiert, als im April vom StuRa gemeinsam mit den Assistierenden, den Privatdozentinnen und den Profs eine Petition lanciert wurde, die gegen die konzeptlosen Sparmassnahmen gerichtet war. Weiter erarbeitet und unterbreitet der StuRa Vorschläge und wählt die studentischen Vertretungen:

Zum einen diejenige in den **Uni-Senat**: Der StuRa wählt jedes Jahr drei Vertreterinnen – es müssen übrigens keine Ratsmitglieder sein – in den sogenannten Uni-Senat. Diese haben sogar dasselbe Stimmrecht, wie jeweils drei Assistentinnen und Privatdozentinnen sowie rund 360 Professorinnen. Das ergibt rein rechnerisch ein Gewicht von 8 Promille, für die Uni scheinbar genug, um von studentischer Mitbestimmung zu reden. Zum zweiten die **Kommissionen**: Auch durch den StuRa werden Vertreterinnen in diverse Kommissionen gewählt. Zur Zeit gibt es deren 25, wobei die Hochschulkommission die Wichtigste darstellt. Diese Kommission spielt unter anderem bei Berufungsverfahren (also der Wahl von Professorinnen) eine wichtige Rolle. Doch leider hat die eine Studi-Vertreterin nur Mitsprache, aber kein Antrags- und Stimmrecht.

Die Fraktionen im StuRa

Der **Verband Studierender an der Universität Zürich**, kurz: **VSU**, ist mit Abstand die grösste und aktivste Fraktion im StuRa. In diesem Jahr hat er sich sowohl durch vielbeachtete Aktionen wie auch durch konsequente Vertretung der Studentinnen in den Uni-Kommissionen um die Bildungspolitik verdient gemacht: Zuerst fand im Juni dieses Jahres die **«Spar-schilb»** im Lichthof der Uni-Zentrum statt, ein Protest, dem auch eine gewisse Portion Humor nicht abging und der auf die dramatische Situation in den einzelnen Fachbereichen hinwies. Logischerweise fand diese Aktion in Zusammenarbeit mit den Fachvereinen und – dies ein Novum – auch mit den Assistierenden statt. Im Anschluss an die Aktion im Lichthof zog ein Protestzug an der Erziehungsdirektion vorbei bis zum Platzspitz.

Der neueste Streich ist hoffentlich allen Leserinnen ein Begriff: Die **Luxparade**, eine rund 8'000 Studierende, Assistierende und Kantonschülerinnen mobilisierende Grossdemonstration, wälzte sich am 28. November durch Zürichs Innenstadt und leuchtete Buschor heim, mit welchen Protesten er künftig zu rechnen hat. Für den Grosseinsatz verantwortlich ist nicht zuletzt ein Organisationskomitee, das sich rund um den VSU gruppiert hat, welcher mit der jetzt erfolgten Allianz von Mittelschülerinnen und Assistierenden auch



Die Entwicklung der Stimmenanteile von 1988 bis 1995. Der Frauenanteil sank von der Januar- zur Dezemberwahl '95 von 53 auf 50,7 Prozent, die Stimmbeteiligung von 12,3 auf 10,8 Prozent.

grosser Studierendenrat) gewählt werden. Direkte Nachfolgeorganisation der verfassten Studentinnenschaft wird der VSU. Diejenigen Kreise, die diese gerichtlich zu Fall brachten,

bewiesen hat, dass er über den engen Horizont der Universität hinaus die Bildungspolitik im Auge hat. Zusätzlich zu den Budgetkürzungen bereitet dem VSU vor allem der Reformprozess «*uni 2000*», der mit ersteren oft vermischt wird, Kopfschmerzen. Unipolitische Dauerthemen, wie zum Beispiel der Numerus Clausus, Studienzeitbeschränkungen und die drohende Erhöhung der Semestergebühren werden selbstverständlich weiterverfolgt.

Neben den unipolitischen Aktivitäten des VSU, die aus aktuellem Anlass prioritär sind, werden diverse Beratungsstellen unterhalten und hin und wieder auch Feste – zum Beispiel am **10. Januar 1997** im Kanzlei (schreibt's Euch in die Agenden!) oder im Mai '97 am Irchel –, Ausstellungen und andere Anlässe organisiert. Der VSU ist darüber hinaus als einziger Zürcher Studentinnenverband der schweizerischen Dachorganisation, dem Verband der Schweizerischen StudentInnenschaften (VSS), angeschlossen und hat seit gut einem Jahr mit Talin Stoffel sogar ein ehemaliges Vorstandsmitglied im Co-Präsidium des VSS.

Auf dem Platz Zürich arbeitet der VSU eng mit anderen Fraktionen und den **Fachvereinen** zusammen. Fast alle Fachvereine treten zusammen mit dem VSU auf einer gemeinsamen Liste an. Sie sind die eigentliche Basis und sorgen dafür, dass die Anliegen der verschiedenen Fachbereiche gehört werden. In unipolitischen Fragen spannen sie weitgehend mit dem VSU zusammen und organisieren mit ihm auch Protestaktionen gegen die geplanten Kürzungen an der Uni. So ging die Sparchilbi, die im vergangenen Juni den Lichthof aus dem täglichen Trott warf, zu einem grossen Teil auf das Konto der Fachvereine, die an eigenen Ständen gerade auf ihre spezielle Situation aufmerksam machten. Während die meisten Fachvereine eine relative Konstanz aufweisen, und sogar erfreulicherweise einige fast totgeglaubte im Zuge der Protestaktionen neu auflebten, respektive sich neu dem VSU als Solis anschlossen, gibt es immer noch einige Fachvereine, die unter einem grossen Nachwuchsproblem leiden. Am besten erkundigst Du, liebe Leserin, Dich einmal bei Deinem Fachverein, wie es um ihn steht. Denn ein ausgestorbener Fachverein kann Dein Fach nicht mehr gegen die scharfen Zähne der Spar-Haie schützen.

Die Opposition

Der **Studenten-Ring (SR)** wurde 1978 mit der Auflösung der verfassten Studentinnenschaft gegründet und sieht sich als «bürgerlich-liberale Opposition an der Uni-Zürich», wie ein Zitat aus dem Wahlflyer von diesem Dezember lautet. Die zweitgrösste Fraktion im StuRa bezeichnet sich auch als «bürgerliche Alternative» und vertritt konsequent diese Politik. Aus dem verschickten Wahlflyer ist herauszulesen, dass der SR «Zwischenprüfungen bei den Phil. I-Fächern» will. Das ist bemerkenswert, vertritt doch keine andere Fraktion diesen Standpunkt. Sonst ist auch der SR gegen einen Numerus Clausus, zu den Sparübungen von Herrn Buschor lesen wir allerdings nichts. Dagegen wird immer wieder versucht, dem VSU unter-

zuschieben, er wolle die Wiedereinführung einer «Zwangskörperschaft» der Studierenden. Der VSU jedoch hat nur das Ziel einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft mit Austrittsrecht. Der SR unterstützt die neuen Verwaltungsstrukturen, die dank «wiFi!» entstehen und begrüsst die Herauslösung der Uni aus der kantonalen Verwaltung, mit der «die Uni-Zürich eine selbständige Kostenstelle mit Leistungsauftrag und Globalbudget» wird, wie es im Wahlflyer heisst. Ebenfalls Anliegen des SR sind engere Kontakte mit anderen Unis in Europa und ein «flexiblerer Studentenaustausch».

Das **StudentenForum** oder **SFU** ist ein dem Verein für psychologische Menschenkenntnis

in Form von Ablehnung einer verfassten Studentinnenschaft entgegen. Zu so «drängenden Zeitfragen» wie den Sparmassnahmen im Bildungsbereich schweigt sich das Forum leider aus...

Und die kleinen Abwesenden

Verschiedene Gruppen, die in früheren Jahren auf dem Wahlzettel zu finden waren, treten dieses Jahr nicht mehr an: Beispielsweise die **European Law Student Association**, oder kurz **Elša**, eine Lokalgruppe, die sich hauptsächlich mit der Organisation und Vermittlung von Praktika für Jus-Studis beschäftigte. Oder der fast schon legendäre **Klub der**



Urnen lauern an allen Ecken und Enden.

VPM nahestehender Studentinnenverband, welcher die Zeitung «Standpunkt» herausgibt. Der Wahlflyer des SFU bietet immer Überraschungen. Las man letztes Jahr plötzlich, dass das SFU gegen Budgetkürzungen, die Semestergebührverdoppelung oder Studienzeitbeschränkung sei, ist in der neuesten Ausgabe nur noch von einer «sorgfältig durchdachten Sparpolitik» die Rede, obwohl die Probleme mit den Kürzungen im Bildungssektor auf keinen Fall abgenommen haben. Dafür ist heuer das «leistungsbezogene Studium» wieder im SFU-Sortiment. Vom Lieblingsthema des SFU, Drogen, das in keinem «Standpunkt» ausgelassen wird, erfahren wir genauso wenig wie zum Numerus Clausus. Dafür will das SFU «eine sachliche Auseinandersetzung mit drängenden Zeitfragen», was immer das konkret auch heissen mag. Oder sind da jetzt die Drogen gemeint? Opposition, wie sich das für einen, konservativen Studentinnenverband gehört, schlägt hier dem VSU besonders

käseliebenden Studis K.d.k.S.: Er wurde ursprünglich gegründet, um sich in der Mensakommission für die Einführung von Käse-Sandwiches in der Mensa stark zu machen. Der K.d.k.S. war aber keine Ein-Themen-Partei sondern immer für vernünftige Unipolitik und vor allem für die Lösung der kleinen aber unangenehmen Probleme zu haben. Oder die Frauen- und Lesbengruppe **Amazora**. Sympathisantinnen finden sich aber sicher auf den VSU/Fachvereins-Listen. Schliesslich das Schwule Hochschulforum Zürich, bekannter unter dem Namen **zart & heftig (z&h)**. Das Engagement zur lesbischswulen Forschung in der Schweiz wird jedoch fortgeführt. Auch ist dieses Jahr wie immer ein Handbuch, quasi das Standardwerk zu diesem Thema, erschienen. Da bei Finanzkürzungen lesbischswule Anliegen als erstes unter den Tisch gekehrt würden, wird z&h auch zukünftig mit dem VSU zusammenarbeiten.

Andi Bachofen und Sven Schwyn

Wer arbeitet
heute eigentlich noch
umsonst

?

Liberty
Campus

Liberty Campus eröffnen und
während der Ausbildung von
Gratis-Kontoführung profitieren

!

Liberty Campus, das ideale Ausbildungskontopakete, bietet gratis Kontoführung, Zahlungsverkehr und ec-Karte. Ausserdem mehr Zinsen, Überziehungslimite auf Anfrage bis 3000 Franken, SBG-Eurocard mit 50-Franken-Einkaufsgutschein. Gratis dazu: UNich?!, der Studentenfürer mit den aktuellen Überlebensstips. Jetzt am SBG-Schalter für alle Liberty Campus-Kontoinhaber und solche, die es werden wollen. Oder für Fr. 19.80 im Buchhandel. Weitere Informationen unter: <http://www.ubs.com/services/retail/german/campus.htm>.

☐ Bitte eröffnen Sie für mich ein Liberty Campus-Privatkonto.

☐ Zusätzlich ein Liberty Campus-Sparkonto (nur in Verbindung mit Privatkonto möglich)

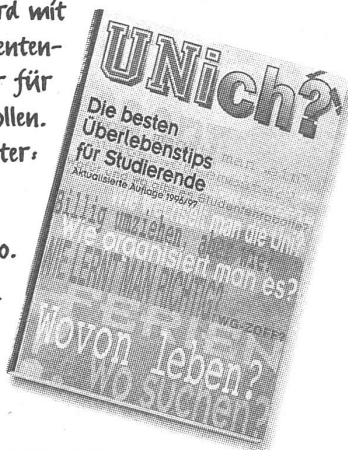
bei der SBG in _____.

Name/Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ/Ort: _____ Alter: _____

Datum/Unterschrift: _____



Ausfüllen, ganze Seite heraustrennen und mit einer Kopie der Legi einsenden
an: Schweizerische Bankgesellschaft, PRMA, Bahnhofstrasse 45, 8021 Zürich.

Wir machen mit.



Schweizerische
Bankgesellschaft

INFO-ABC

AIDS

Aids-Hilfe Schweiz: AHS, Beratung und Auskünfte, Konradstr. 20, Tel. 273 42 42

AUSLANDERINNEN

Beratung für ausländische Studierende von Uni und ETH: im VSU-Büro, Rämistr. 62 (2. Stock), Do 13-15 oder nach Vereinbarung. Tel. 262 31 40

BEHINDERT

Beratungsstelle für Studierende mit einer Behinderung

Dr. Judith Hollenweger, Institut für Sonderpädagogik, Hirschengraben 48, 8001 Zürich, 257 31 22

Gruppe behindertes Studieren

Regelmässige Treffen von Behinderten und Nicht-behinderten. Infos 257 31 22

ESSEN/KOCHEN/BAR

Beiz der Hochschularbeit: Fr 12.15, Hirschengraben 17

Pudding Palace: Frauen kochen für Frauen, Frauenzentrum, Di, Mi 12-22; Do, Fr 18-22. Tel. 271 56 98. → Frauen

Frauenbar: Frauenz. (→ Frauen), Fr ab 22

Café «Centro»: HAZ, Fr 19.30. → Schwule

Frauenmittag: AKI/EHG → Frauen

FACHVEREINE UNI

Biologie: Di 12, BiUZ-Zimmer, Irchel

Ethnologie: Büro 101, ESZ, Mo 12-14

Geschichte: Büro Uni-HG 280, Di 12-13

Jus: Büro, Rämistr. 66/3, Stock, Di 12.15-13.30

Psychologie: Büro, Rämistr. 66, 2. Stock, Infostelle: Tips & Scripts Di 16.15-18, Do 12.15-14. FAPS-Büro: Info- und Anlaufstelle des Fachvereins Psychologie Mi 14.15-16.15, Tel. 261 13 64

FRAUEN

AMAZORA, Uni-Frauen: jeden 1. & 3. Mittwoch im Monat 12.15-14, Rämistr. 62, 3. Stock

VESADA: Vereinigung der ETH-Studierenden, -Assistentinnen, -Dozentinnen, -Absolventinnen. ETH-Zentrum, 8092 ZH. im → Stuz, Tel. 632 54 86

Frauenzentrum: Mattengasse 27, Tel. 272 88 44. INFRA - Infostelle für Frauen, Di 15-19.30. Frauenbibliothek: Di-Fr 18-20. Frauenambulatorium: Beratung zu frauenspezif. Gesundheitsfragen und gynäkologischen Problemen. Tel. 272 77 50 → Lesben; Essen; Rechtsberatung

Nottelefon für vergewaltigte Frauen: Zürich: Tel. 291 46 46, Mo-Fr 10-19, Fr/Sa-Nacht: für Notfälle 24-08, Tel. 291 48 41; Winterthur: Tel. 052/213 61 61, Mo-Fr 15-19

GOTTESDIENSTE

AKI und reformiertes Hochschulpfarramt: Mittagsgebet in der Predigerkirche, Do 12.30-12.50

AKI-Messe: Gemeindegottesdienst: Do 19.15 im AKI, → Kirche, Studenten- und Akademikergottesdienst: So 20 in der Liebfrauen.

Studentengottesdienst von Campus

für Christus: Friedenskirche Hirschengraben 52, Do 19

Treffpunkt-Gottesdienst Uni/ETH: Bibelgruppe für Studierende, Zeltthofkirche, Zeltweg 18, Di 19.30

INTERKONTINENTALES

Kommission für Entwicklungsfragen KfE VSU/ VSETH: Polyterasse. Tel. 632 47 22, Fax 632 12 27. Sitzung: Mo 18.30, Polyterasse A 73. Dokumentationsstelle. Alle Interessierten sind an den Sitzungen willkommen.

KINDER

Kinderhütendienst «Spielchischtä»: Haldliweg 10, Tel. 262 78 78. Mo-Fr 8-18.15

Irchelkinderkrippe der Gen. Student. Kinderkrippe: Büllachstr. 13, Tel. 311 67 78, Mo-Fr 7.30-19.30, ganz- oder halbtags.

KIRCHE

Hochschularbeit der reformierten Landeskirche: Interdisziplinär orientierte AGs zu aktuellen ethischen und theologischen Themen, Hochschulpfarramt für Beratungen und Gottesdienste. Programm bestellen: Hirschengraben 7, 8001 Zürich, 01 258 92 17, Fax: 01 258 91 15 → Gottesdienste; Essen; Frauen

AKI - Katholisches Akademikerhaus: AGs zu biblischen, ethischen u. philosophischen Themen, Hirschengraben 86, Tel. 261 99 50

Campus für Christus: Universitätsstr. 67, Tel. 362 95 44

KRANKENKASSE

Krankenkassenberatung KraBe VSU/ETH: Kostenlose, unabhängige studentische Beratung für Studierende zur Krankenversicherung. ETH-Hauptgebäude D60.1 (ehemaliger KKH-Schalter), Tel. 632 20 63, Di-Do 12.15-14.

LESBEN

Beratungsstelle für lesb. Frauen: (→ Frauenzentrum. Tel. 272 73 71, Do 18-20)

HAZ-Lesbengruppe: Di ab 20, HAZ 3. Stock, Tel. 271 22 50. → Schwule

MITFAHRZENTRALE

Vermittlung von Fahrgelegenheiten u. Fahrgästen: Leonhardstr. 15. Mo-Fr 12-13. Tel. 632 56 17

MUSIK/TANZ

Offenes Singen im Chor AKI: weltl. und geistlich, Hirschengraben 86, Mo 19

ZABI schwule/lesbische Disco: Stuz, → Fr 23-3. → Schwule, HAZ

Tango-Keller: offenes Tango-Tanzen im Quartierhaus 5, Sihlquai 115, Mo 21

RECHTSBERATUNG

Rechtsberatungskommission ReBeKo VSU/VSETH: Rechtsberatung von Studierenden für Studierende. Für VSU/VSETH-Mitglieder gratis. → Stuz, Mi 12-14, 632 42 88

Rechtsberatung von Frauen für Frauen: Frauenzentr. Di 15-19.30. → Frauen

SCHWULE

«zart & heftig» Schwules Hochschulforum Zürich: Rämistr. 66, 3. Stock. Z&h Nachtessen jeden letzten Do im Monat 19.30, Centro Sihlquai 67 → HAZ

Beratungstelefon für Homosexuelle: Tel. 271 70 11, Di 20-22

Spot 25: Schwule Jugendgruppe, Mi ab 20.00, → HAZ. Info-Tape: 273 11 77.

HAZ - Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich: Begegnungszentrum für Lesben und Schwule, Sihlquai 67, 3. Stock, Tel. 271 22 50, Pf. 7088, 8023 ZH, Di-Fr 19-23; So 12-14 Brunch. Schwulibibliothek: Di, Mi 20-21. → Essen; Lesben; Musik/Tanz

SELBSTHILFEGRUPPEN

Selbsthilfe für Ess-, Brech- und Magersüchtige: (Overeaters Anonymous), Obmannamtsg. 15, Mo 18, Do 12.15, So 17.30, Do 19.30; English spoken meeting, Cramerstr. 7. Montag 18.30

STIPENDIEN

Stipendienberatungskommission StipeKo VSETH/VSU: Berat. unabhängig von kantonalen Stellen. → Stuz, 2. Stock, Tel. 632 54 88, Do 10-13.30

STUZ

Studentisches Zentrum: Leonhardstr. 19 Betriebsleitung im 2. St. Tel. 632 54 87 Informationen und Raumvermietung: Di, Do 11.30-14, Mi 14.30-17.30

Stuz-Foyer: geöffnet Mo-Fr 9-18

UMWELT

Umweltkommission UmKo VSETH: Büro Universitätsstr. 19, InteressentInnen bei Pascalle melden, Tel. 261 39 48 / Sitzung, Mo 17.15-19

Umko-umkehrETH: Komitee an der ETH zur Unterstützung der eidg. Initiative zur Halbierung des motorisierten Strassenverkehrs. InteressentInnen melden sich bei Philippe Schenkel: Tel. 01/462 57 02

VSETH

Verband der Studierenden an der ETH ZH: Sekretariat: Leonhardstr. 15, Tel. 632 42 98, Fax 632 12 27; Mo, Mi - Fr 12.30-15.30; Vorstandssitzungen am Mo 18.15

→ Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien, Stuz, Umwelt

VSU

Verband Studierender an der Universität Zürich: Rämistr. 62, Tel. 262 31 40, Fax 262 31 45, Di 12-14, Do 14-16, Fr 11-13. Briefe: Postfach 321, 8028 ZH. → AusländerInnen, Europa, Frauen, Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien. Die Studi-Gewerkschaft

ZS

Zürcher Studentin: Zeitung für Uni und ETH erscheint wöchentlich während des Semesters. Rämistr. 62, Tel. 261 05 54, Sitzungen Mo 20.00, Redaktionsschluss Montagmorgen

ZS Inserate
auch für Männer Tel. 261 05 70

DER
FAX
VOM



Tel 262 31 40 - Fax 262 31 45

STURA

Wählt VSU & Fachvereine!

LUXPARADE - WIE ES WAR

Natürlich wisst Ihr es schon lange, natürlich wart Ihr alle dabei und natürlich habt Ihr auch die grossartige Berichterstattung vom nächsten Tag gelesen. Trotzdem noch einmal:

Es war affengell

Es war affengeller, als wir es uns hätten träumen lassen

Es waren 8000 Leute auf der Strasse, um gegen den Bildungsabbau zu demonstrieren.

LUXPARADE - WIE ES NOCH KOMMEN WIRD

Mit der Demo haben wir ein Zeichen gesetzt, das nicht übersehen werden kann und auch von verschiedensten Seiten aufgenommen worden ist. Wir sind nun daran, für die fürs nächste Semester geplante Bildungssession (BSE) die ersten Nägel einzuschlagen.

Wer sich für das Projekt interessiert, soll doch bei uns vorbeikommen (mittags 12-14 Uhr, montags ab 12 Uhr bis in die Nacht) oder sich per Telefon oder Fax melden.

UNTERSTÜTZUNG

Der VSU überlebt nicht von Luft allein - werdet Mitglied! Der VSU braucht Eure Unterstützung!

Es grüsst der Vorstand.

MUSIK

LEISE RIESELT DER SCHNEE

Lange wird es nicht mehr dauern, und das weiche Weiss wird alles zudecken. Winterschlaffantasien kommen beim Sofaliegen auf- und andere Ideen, wie man dieser unschuldigen Apathie begegnen kann.

Zum Beispiel mit den **Tindersticks**, deren erste Studioalben schon ideal für unter die Bettdecke sind, und auch mit ihrem eben veröffentlichten Soudtrack zu «Nénette et Boni» kalte Ohren balsamieren. Spöttlerinnen reden von einem balladesken Nick Cave, Kennerinnen sind

vor Ergriffenheit ob der schlichten Akzentuierung ihrer Musik sprachlos. Liebhaberinnen von Plüschsofas und einer allgemeinen Unbeschwertheit lauschen dagegen den **Cardigans** bei ihrem Ausflug auf den Mond. «The first Band on the Moon» betiteln sie bescheiden ihr drittes Album, und denken dabei wohl nur an die erste Mondlandung und an die folgenden 70er Jahre; schliesslich haben sie sich deren dekorativen Kitsch zu eigen gemacht. Fälschlicherweise oft mit ABBA verglichen, deodorieren sie mit glamourösem Easy-Listening in Reinkultur unser Palais X-tra,

und zwar am 7. Dezember, also schon bald. Gehet fröhlich dahin. Oder lacht mit **Harald Schmidt**. Der Berufszyniker von SAT 1 hat sein Bühnenprogramm «Schmidt-gift» auf CD pressen lassen und lacht auch mal selber über seine bösen, sarkastischen Witze. Eigenzitat: «Es ist ja so bitter, dass sowas ankommt.» Für die Freundinnen von richtig hartem und düsteren Rock wurde ein Dreierpaket zusammengestellt, das einlädt zum Mähneschütteln und Grimig-Dreinschauen. **Manhole** mit aggressiver Frontfrau, **Moonspell** mit düsterer und schwermütiger Ladung und als Krönung der vollen Dröhnung **Type O Negative**. Ihren lethargischen, dumpfen Gitarrengezwirren, einem schwülen Donnergeroll nicht unähnlich, lauscht man am 10. Dezember im Volkshaus. **Christian Wigganhauser**



FILM

LA REINE MARGOT

F/I/BRD 1994, 160 Min.

Regie: Patrice Chéreau, Buch: Patrice Chéreau, Danièle Thompson (nach dem Roman von Alexandre Dumas), Kamera: Philippe Rousselot, Darst.: Isabelle Adjani (Margot), Daniel Auteuil (Henri de Navarre), Jean-Hugues Anglade (Charles IX), Vincent Perez (La Môle), Véra Lisi (Catherine de Medici)

August 1572 – Frankreich ist durch schwere Religionskriege zerrissen. Marguerite, von allen Margot genannt, ist eine stolze und schöne Frau, aber nicht mehr als eine Schachfigur für ihre königliche Familie. Als Schwester von König Charles IX wird sie ge-

zwungen, den Protestanten Henri de Navarre zu heiraten, um Frankreich wieder zu versöhnen.

Die Hochzeit zwischen der katholischen Prinzessin Marguerite von Valois und dem protestantischen König Henri de Navarre ist als Auftakt zu einem Pogrom, der Bartholomäusnacht, in die Geschichte eingegangen. Wenige Tage nach der Eheschliessung wurde die in Paris anlässlich der Feierlichkeiten fast vollständig versammelte hugenottische Aristokratie ermordet – dabei handelte es sich um eine gezielte Ausschaltung der konkurrierenden Clique durch das herrschende Haus, welche von Margots Mutter Catherine de Medici geplant und veranlasst wurde. Tausende von Protestanten werden grausam ermordet. Einer von ihnen, La Môle, ist zwar schwer verletzt, kann sich aber bis zu Margots Türe schleppen. Sie nimmt ihn auf und verliebt sich in diesen Mann. Catherine de Medici versucht mit Intrigen, die Beiden nicht nur zu trennen und ihn später für einen Mord verantwortlich zu machen, sondern alle Prote-

stanten auszulöschen. Henri de Navarre, der durch die Heirat mit Margot in diese intrigante Familie geraten ist, hat Mühe, sich darin zurechtzufinden, er wird gezwungen zum Katholizismus zu konvertieren und weiss nie, wem



Blutige Hochzeit in Spanien

er Vertrauen schenken kann. Margot, La Môle und auch Henri de Navarre versuchen die Flucht. Das Ende ist dramatisch... Chéreau zeichnet die Gewalt mit Blut, und mit rasender Kamera schafft er starre Tableaus.

Lea Ansfeld

Am Do, 12. Dez, 18.30, im Audi F7(ETH).



CHEERS

Ich habe eine Stammkneipe. Die gibt es zwar nicht wirklich, sie flimmert mir nur allabendlich über den Bildschirm in mein Zimmer. Ich kenne den promiskuitiven Wirt, die pseudointellektuelle Kellnerin, den tumben Barkeeper, den biersaufenden Buchhalter sowie den ödipalen Postboten. Sie alle sind da und werden begleitet vom warmen Lachen der imaginären Studiogäste.

Eine klassische amerikanische Sitcom, die eben genau die Elemente enthält, die wir Europäerinnen nicht beherrschen. Die wichtigste Ingredienz ist der Sarkasmus. Dieser durchzieht diese Sendung, wie der Moz-zarella auf der Pizza seine Fäden spinnt. Es gibt keinen Dialog, der nicht sarkastisch ist, keine Bemerkung. Die Personen sagen sich die Beleidigungen, die wir eigentlich unserem Umfeld sagen wollten, und der Lohn sind keine zugeschlagenen Türen, sondern Gelächter. Und was für ein Gelächter, die Lachmaschine krümmt sich, sie spuckt und klopft sich auf die elektronischen Schenkel, so wie ich. Ausserdem spottet frau in der Kneipe über die amerikanischen Werte. Gepredigt wird zum Beispiel Sex vor der Ehe und übermässiger Bierkonsum. Es treten keine altklugen Kinder und keine sich liberal gebenden aber ultra-restriktiven Super-Eltern auf. Ausserdem sind die Protagonistinnen zueinander auch wirklich gemein, es gibt keine «ach, wir haben uns doch eigentlich gern, und es war doch nur ein Scherz»-Versöhnungen.

Deshalb sitze ich, wenn ich Zeit habe, abends vor der Kiste, rauche meine letzte Zigarette und frage mich, ob Sam wieder mit Diane zusammen kommt, ob Clifflie endlich eine Frau kriegt und Norman einen Job. Was soll ich denn sonst tun? Rausgehen und eine wirkliche Stammkneipe suchen? Warum denn, ich hab ja das «Cheers».

Min Li Marti

Cheers. Montag bis Donnerstag, um 0.30 Uhr, RTL.

Reklame

'S

Egon sagt:
Brillen mit hässlichen und feur
und zerknüllten
stören beim Küssen, machen Egon kaputt
sagt Egon.

Simon's Optik
Obere Zäune 12
8001 Zürich
Tel. 01 252 35 24

ZWISCHENLAGER FÜR «WELTSOCKEN»

Statt die Welt zu inszenieren, als was sie womöglich nicht sein kann, wäre es vielleicht der Mühe wert über den Geltungsdrang der Alltagsdinge, die sie hervorbringt, nachzudenken. Die Ausstellung «UNIVERSAL* - ÜBERALL - IMMER - ALLES» im Museum für Gestaltung in Zürich lädt dazu ein.

«Wahre Universalität besteht nicht darin, dass man vieles weiss, sondern vieles liebt», sagt Jakob Burckhardt. Und diesem Eindruck der Liebe zur beliebigen Vielfalt kann sich die neugierige Ausstellungsbesucherin kaum entziehen. In einem Ambiente zwischen Kinderzimmer und Grossraumbüro mit grauem Nadelfilzboden, bietet sich eine wahre Fundgrube von Alltagsobjekten und multimedialen Erlebniswelten. Wortassoziationen des Begriffs «Universell» in der Plakatwerbung sowie zahlreiche mehr oder weniger vertraute Alltagsgegenstände, in bunten Universal-Plastic-Boxen präsentiert, bieten einen konzentrierten Einstieg in die thematische Ausstellung. Von der «Weltsocke», über die «Wiener Babyausstattung», bis hin zum «Moulinex»-Werbespot, bei welchem zu Walzerklängen sekundenschnell Petersilie, Forelle und Kartoffel zu einem universellen Brei verarbeitet werden, begibt man sich in ein Territorium der «Alleswünscher» und «Alleskäufer», wie dies Ausstellungsiniziant Martin Heller ausdrückt. Mit Möglichkeiten wie jener, quasi in die Rolle Gottvaters zu schlüpfen und am Macintosh die sieben Schöpfungstage zu simulieren, ist die Betrachterin in anregender Art und Weise zu eigener kritischer Gedankenarbeit gefordert.

Verallgemeinerungen

Auf den ersten Blick in einer derartigen Fülle unvergleichbarer Allgemeingültigkeiten trotzdem verbindliche Kriterien zu erkennen, ist kein Leichtes. Dass sich gerade in der Banalität der Konsumgüterwelt eine bisweilen groteske Überhöhung von Wahrheitsansprüchen widerspiegelt, ist mehr als eine blosser Werbestrategie. Wenn die Herstellerin einer süssen Limonade glaubt, ihren Werbespot ins Weltall verlagern zu müssen, so gibt dies nicht nur Aufschluss über die Dimensionen zunehmend ruinöser Konkurrenz, sondern enthüllt zugleich Allmachtsansprüche eines globalen Marktes, welche man wörtlich als «universal» verstehen darf.

Martin Heller weist im Katalogtext auf Tendenzen der Verallgemeinerung hin; im Bereich von visueller Kommunikation, Design aber auch in der bildenden Kunst. So könnte man ein künst-

lerisches Internet-Projekt zur Herstellung einer Weltkugel aus menschlichem Haar frech als eine Metapher für «globale Verfilzung» interpretieren.

Parallel zur Tendenz zur Vereinfachung komplexer Sachverhalte, verblüffen immer wieder Versuche, einmal erreichte «universelle Logik» einer bewährten und ausgeklügelten Einfachheit dem Zeitgeist anpassen zu wollen. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung des Lego-Spiels zu einem «Allerwelts-Technospielzeug» unter Preisgabe seiner ursprünglichen Originalität.

Selbstverständlich ist der Begriff «Universalität» nicht nur mit Banalitäten behaftet. Der Wunsch nach weltweiter Kommunikation ohne Verständigungsprobleme ist nicht ein Phänomen des Internet-Zeitalters. Die Begründer der «Weltsprache» Esperanto erhoben gar den Anspruch, mittels einer Universalsprache eine Basis für eine gerechtere und humanere Gesellschaft zu legen. Ob sich dieser Wunschtraum im «globalen Dorf» des WorldWide-Web erfüllen wird, wird sich noch zeigen.

Denkmodelle

So gewinnen auch die realen Gegenstände dieser Ausstellung ihre eigentliche Bedeutung im Sinne einer Umdeutung ihrer Aussagen. Hinter der Trivialität eines «Universal-Fertiggeländes» für Modelleisenbahnen verbirgt sich ein Modell eines idealisierten Weltbilds. Durch den Vorgang der Umwertung, so Martin Heller, könnte ein derartiges «Zwischenlager» universeller Gegenstände wie hier aufgezeigt wird, eine Sensibilisierung für kulturelle Bedeutungsmuster wecken. Was kosten unsere Ideale? Sind sie ihren Preis wert, oder lassen wir uns von ihnen betrügen?

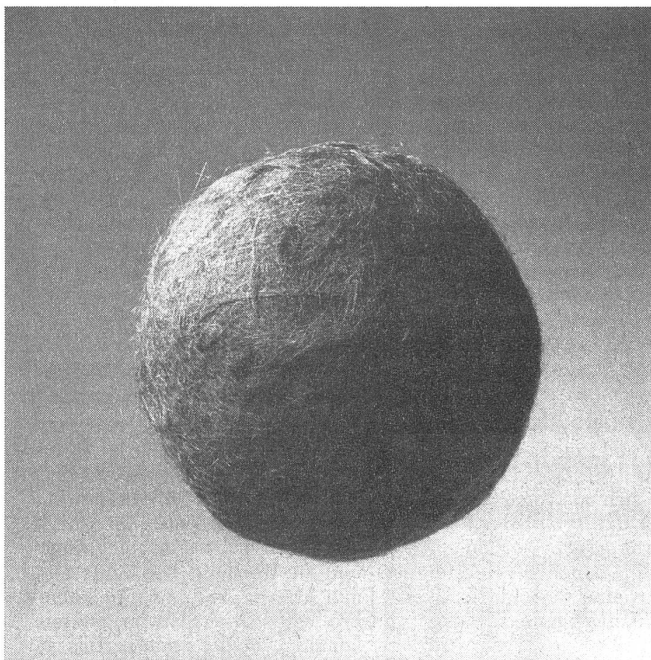
Verkörpert den doch die historischen Weltausstellungen den technischen Fortschritt der industriellen Welt, spiegelt sich heute die Entwicklung unserer Gesellschaft, materiell wie immateriell, in der Banalität des Alltags.

Über die Welt zu reflektieren anhand der Gegenstände, welche sie hervorbringt, lässt deshalb auch manche Diagnose über ihren Ist-Zustand zu. So bleibt doch das fast beruhigende Gefühl, wenn die Computerspielerin real erschrickt, wie sie mittels einer virtuellen Genmanipulation unter simulierten ungünstigen Umweltbedingungen einen kleinen «Cyberökoholocaust» verursacht.

Ob wir aber auch die Liebe, wie sie Jakob Burckhardt postuliert, in dieser ausgestellten Vielfalt finden, müssen

wir selber für uns herausfinden. Universelle Antworten gibt es nicht, es sei denn, man lasse sich die Stimme des UNIVERSAL-LEBENS via Kopfhörer von höherer Instanz einflüstern.

Martin Fischer



Projekt «world-hairglobe» - (96) von Markus Häberlin

Bild: Betty Fleck

Die Ausstellung dauert noch bis und mit 5. Januar 1997.

WOCHENKALENDER

MONTAG, 9. DEZ.

Tania Maria
Jazz aus Brasilien. Tanzbein mitnehmen.
Kaufleutensaal, 20.00 Uhr.

Ein Abend mit...

Katharina von Bock: Die Kölnerin liest aus dem Werk von Gertrude Stein und steht für eine anschließende Diskussion zur Verfügung.
Theater Heddy Maria Wettstein, 19.00 Uhr.

Reklame

• • • Die Hochschularbeit und AKI präsentieren: • • •

FILM von
Atif Yilmaz:
«Die zweite Frau».

Mittwoch 11.12., 18.30–22 Uhr
Katholisches Akademikerhaus, AKI,
Hirschengraben 86.

Ein Film aus der islamischen Welt und
Diskussion mit Ilona Möwe (Ethnologisches
Seminar Uni Zürich). Leitung Leonhard Suter
und Bruno Brantschen.

→ Detailprogramm Tel 01-258 92 17.

Hochschularbeit der Evang.-reformierten
Landeskirche.
AKI – Katholisches Akademikerhaus.

Geld und Geist

Diskussion mit dem Jesuiten-Pater Niklaus Brantschen und dem Präsidenten der Verwaltungsrates der Örlikon Bühler Holding AG.
Theater am Neumarkt, 20.00 Uhr.

Vorsicht

In diesem Kalender hat es manchmal neben den Schreibfehlern auch noch andere Fehler, besonders das letzte Mal. Das «Dissidenten»-Konzert in der Roten Fabrik mit den schönen «Lovebugs» findet erst im Februar 97 statt. Tja, also... ähm...

kann ja mal vorkommen, oder...?
Verwirrung, weiche von mir!

DIENSTAG, 10. DEZ.

strictly house
Bumm Bumm: dj Kurtis
Liquid, Zwinglistr. 12, 20.00 – 24.00 Uhr.

Solaris

Science-fiction nach dem Buch von Stanislaw Lem. Film über Fragen «Was bin ich? Was könnte ich noch sein? und: Was vermisste ich auf einem fernen Planeten, der mich liebt?» Ein Meisterwerk. Regie: Andrej Tarkowski. UDSSR 1972, Russ./d/f Filmopodium, 14.30 Uhr.

«Hare»

Ex-Proud to be loud. Metal mit Kraft und hypnotisierenden Melodien.
Ziischtmusig, Ziegel Oh Lac, Rote Fabrik, wie immer um 21.30 Uhr.

MITTWOCH, 11. DEZ.

Mittwoch ist wednesday
Die lesbisch-bisexuellen Gruppe trifft sich heute zum Thema «lesbisches Frauenbild» im Gay Café Tabu, Josefstr. 142, 20.00 Uhr.

Studiladen, Compi-Laden, Uni-Kiosk

Was beinhaltet die Arbeit im Stiftungsrat der Zentralstelle? Die Mitgliederinnen des Stiftungsrates informieren über ihre Tätigkeit um 17.15 Uhr im Hauptgebäude Raum 104.

«Das Bett des Prokustes»

Das Balundra-Theater aus Bukarest gibt mit diesem Stück um Liebe und Macht heute und in den folgenden Tagen ein Gastspiel im Theater in der Schauspiel Akademie, Gessnerallee, 20.00 Uhr.

DONNERSTAG, 12. DEZ.

Rot, Blau, Gelb

Vernissage der Ausstellung von Andrea Burkhard im Pudding Palace.
Autonomes Frauenzentrum, Mattengasse 27, 18.00 Uhr.

Flavour

Bumm Bumm: dj Kurtis
«Kukuk», Weinbergstr. 68, 22.00 Uhr.

Xenia meets experimental

Im Rahmen der experimental 96 zeigt das Xenia heute eine Auswahl der diesjährigen Videowerkschau Schweiz.
Xenia, 21.00 Uhr.

Reklame

• • • • Die Hochschularbeit präsentiert: • • • •

NAZI-GOLD UND FLÜCHTLINGSGELD mit
Jacques Picard, Hans Vontobel,
Sigi Feigel, Georg Kohler und
Maja Wicki.

Über Politik und Moral der offiziellen Schweiz im und seit dem 2. Weltkrieg – Aulagesprach.
Fr 13.12.96, 12.15–13.45 Uhr.
Aula der Universität Zentrum.

Hochschularbeit der Evang.-reformierten
Landeskirche.

Zürich's back to back (Part 2)

Die besten Zürcher Drum'n'Bass und Experimental Hip-hop DJ's legen heute noch einmal auf.
Gothics, 21.00 Uhr.

«Heute abend: Lola Blau»

Witziges, melancholisches und erotisch-frivoles

Musical über das Leben der Österreichischen Emigrantin «Lola Blau», die unser Nachbarland kurz vor dem 2. Weltkrieg verlassen musste. Mit **Maia Morgenstern**.
Schauspiel Akademie Theater, Gessnerallee, 20.00 Uhr.

FREITAG, 13. DEZ.

Suche heute die schwarze Katze

zieh ihr das Fell ab und schmeiss sie in den Backofen. Vielleicht hast Du dann am Freitag, den DREIZEHNTEN, Glück, du Tierquälerin. Und: Falls Du immer noch Appetit hast, so lies die heute erscheinende ZS zum Thema Fressen. Schliesslich ist ja bald Weihnachten, der Tag im Jahr, an dem sich die ganze Welt selbst isst.
Lerne Kochen mit der Fress-ZS. Ein Grund mehr, die ZS zu abonnieren. (Vgl. S. 7 unten)

Albert Camenzind

Architektur-Ausstellung über den Chefarchitekten der EXPO 64.
ETH-Zentrum, Auditorium Maximum, 8.00 – 22.00 Uhr.

ZABI mit Bonsai

80's & 90's Sound! Schwüle Disco ab 23.00 Uhr im StuZ, Leonardstr. 19.

Mona singt & Bar

Hafnerstr. 41, 17.00 Uhr.

SAMSTAG, 14. DEZ.

5-Gang-Essen

à la Zypriotica. Vaso kocht im Pudding Palace.
Autonomes Frauenzentrum, Mattengasse 27, offen ab 18.00 Uhr, Essen ab 19.00 Uhr.

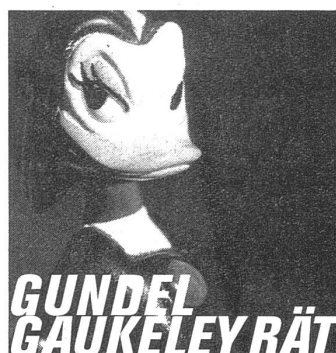
SONNTAG, 15. DEZ.

Jazz und Literatur

Christoph Stiefel (Klavier) und Fabio Freire (Trommel) machen die Musik, dazwischen liest Nikolas Lindt («Geschichten an dunklen Tagen», «Orwells Einsamkeit»). Auftakt zu einer neuen Reihe im Rössli Stäfa, 19.00 Uhr.

Kein Liederabend

Die Schauspielerinnen Margot Gödrös kocht und erzählt. Ein ungarischer Heimateabend mit Musik, Essen und Tanz im Theater an der Winkelwiese, 19.00 Uhr.



Liebe Gundel

Im Verlaufe meiner Karriere als eifrige ZS-Leserin, die ich seit ungefähr zwei Jahren bin, beobachte ich vermehrt den Trend, den ich schon bei verschiedenen anderen Publikationsorganen festgestellt habe, dass auch in Eurer Zeitung

eine Sprachverschiebung zu Gunsten immer kürzerer Sätze stattfindet, denen zwar eine gewisse Lakonie und Prägnanz nicht abzusprechen ist, die jedoch, gerade weil sie sich vor Verschachtelung fürchten, der Kompliziertheit der Welt nicht gerecht werden und so schlicht die Banalität zelebrieren, wie auch eine Ode an die Oberflächlichkeit singen.

Andromeda

Liebe Andromeda

Die ZS banal? Nein. Das stimmt nicht. Es ist nicht so. Lange Sätze sind schlecht. Kurze Sätze sind gut. Sie sind einfach und klar. Nebensätze sind sinnlos. Merk Dir das. Früher habe ich lang geschrieben. Die Leute haben nichts verstanden. Jetzt ist es anders.

Meine Ratschläge sind eingängig. Kurz und klar. Und gut. Warum die Welt komplizieren? Blödes intellektuelles Getue. Man muss die Dinge auf den Punkt bringen. Nur so kann man überhaupt etwas sagen. Die besten Literaturgattungen sind das Telegramm und die Werbung. Die Leute lernen klar denken. Es gibt keine Probleme. Die Schwierigkeiten kommen von der Sprache. Das ist philosophisch und wahr. Das Leben besteht nur aus Hauptsätzen. Es gibt kein höher oder tiefer. Keine Nebensätze und Nebensächlichkeiten. Es gibt keine Oberfläche. Es gibt keine Tiefe. So ist das. Das musst Du noch lernen. Dann geht es auch Dir besser. Machs gut!

Gundel

TOASTER

MonatsZeitung für Politik
Sound, Film & Underground

Jetzt abonnieren!

Wer den TOASTER jetzt abonniert,
bekommt gratis zusätzlich zum Jahres-Abo
die CD des Monats: Für nur 30.-.

Vorname/Name

Adresse

PLZ/Ort

Jahrgang

TOASTER, Goldgler, Postfach 2050, 8035 Zürich

Stadtleben

«Unerbittlicher Konkurrenzkampf»*

Neues Management Game von Hell™

fe. Das Leben ist kein Honigpott, dies ist auch Studenten nicht immer einfach zu vermitteln. Das Leben ist eine stinkende Ölpfütze, das Inferno auf Erden. Ein Menschenleben im besten Fall eine *Schachfigur* im Spiel der Mächtigen. «Wir wollen, dass Sie sich auf die Seite der Gewinner schlagen!» Dies die Kernaussage der neuesten PR-Anstrengung der Firma Hell. Für den Einsatz von 150 Franken leiten Sie als Management Team eine virtuelle Service Station. Preise im Gesamtwert von 30'000 Franken winken den Studierenden. Doch geht es den Teilnehmern nur ums Geld? Wir hörten uns um. «Natürlich würde ich gerne gewinnen», meint Heinz F., BWL im dritten Semester, «aber eigentlich motiviert mich die Erschliessung eines neuen Bohrgebiets mehr, obwohl die Regierungen in Afrika ja sehr schnell – zu schnell – bestochen sind.» – «Wissen Sie, die Neger haben eine so niedrige Lebenserwartung, AIDS und so, dass es ein Verbrechen wäre, dieses Öl nicht zu fördern und stattdessen unsere Nordsee zu verschmutzen.» – «Sie waren auch in diesem Seminar über 'Keltische Mystik'?» – «Ja, der Druide meinte, wir müssten die Ölförderung in den heiligen Meeren sofort einstellen.» Wir fragten, ob sich dieses Strategie auch im Hell™-Simulationsspiel auszahlt.» – «Ja, ich habe ein kleines Zusatzprogrammchen gemacht, dass die Korrelation von Ölmenge und Mortalität der Bevölkerung da misst. Die Sache ist eindeutig. Ich habe jetzt die Todesstrafe für Eigentumsdelikte wieder einführen lassen.» Holger G. oek, erstes Semester, zeigt lächelnd auf den Bildschirm. «Schauen Sie, ich habe es auch graphisch dargestellt. Je mehr Neger sie aufknöpfen, desto dicker das Portefeuille.» – «Natürlich wachsen die Auslagen für Öffentlichkeitsarbeit in Europa an. Es gibt ja immer diese Boykott-Drohungen. Aber wenn unser Einsatz gross genug ist, schlagen wir auch noch aus den Protesten Profit.» – «Ja, wichtig ist im Endeffekt, dass die Firma Hell™ in den Köpfen der Leute ist.» Ob sie ihre Erfahrungen direkt mit Hell-Oil™ austauschen, ist unsere nächste Frage. «Wissen Sie, die Führung der Firma ist ja quasi nicht von dieser Erde», lacht Holger G. «Mit 150 Franken bist du drin im Spiel. Aber ich denke, wenn ich gewinne, wird man mich schon auch persönlich anhören.» Noch mehr Tips für Leute, die jetzt noch einsteigen wollen? Heinz F.: «Natürlich reibe ich das nicht allen unter die Nase...» – «Er investiert einen Gutteil des Gewinnes ins Esoterik-Geschäft. Und seine Marktstellung ist so dominant, dass er das ruhig hätte sagen

können.» – «Bescheidenheit, reine Bescheidenheit...» – «Ich diversifiziere auch. Buchmarkt. Habe mir den Rowohlt-Verlag gekauft.» – «Dort ist doch Ken Saro-Wiwas Buch erschienen?» – «Sie denken jetzt sicher, ich würde das Buch vom Markt nehmen.

Oh, nein, wir leben doch in einer Demokratie. Das gibt mir eine unheimliche Credibility...» Sie sprachen vorhin von «ihrem Druiden». Geistige Werte sind ihnen also genauso wichtig wie etwa Demokratie? «Demokratie ist geistig. Ich habe Platons Gelehrtenrepublik als Weltregierung eingesetzt.» Arnold S., der bisher schweigend unserem Gespräch zugehört hat, meldet sich zu Wort:

«Das hat den Vorteil, das wirklich die Weisesten Brüder die Geschicke des Planeten lenken.» Arnold S., phil I-Student im 22. Semester, gibt sich siegessicher. «Alle Menschen akzeptieren diese Regierung, weil sie die wirkliche Elite ist.» Und die Ölförderung? «Läuft wie geschmiert.» – «Ich knüpf aber mehr Neger auf, als Sie, Herr Arnold S.» – «Haben Sie eine Ahnung, Herr Holger G. meine weissen Brüder brauchen nur mit dem Finger zu schnippen und alles ist sauber...»

In der Tradition unserer untendenziösen Berichterstattung, verzichten wir auf eine Prognose, bitten aber alle unsere Leser doch die Möglichkeit der Teilnahme an diesem interaktiven Spiel zu überprüfen. «Go well go hell.»

Epilog in der Hölle:

Faust: Bei euch, ihr Herrn, kann man das Wesen
Gewöhnlich aus dem Namen lesen,
Wo es sich allzu deutlich weist,
Wenn man euch das «S» vom Namen reisst.

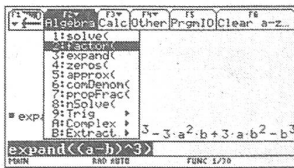
* Vgl. Inserat für das Management Game «Oil Sim» in der ZS vom 1. November 1996

A REAL HELL GAME
DIABOLIK

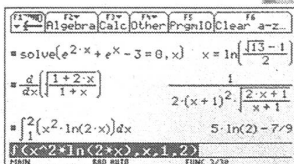


Comic: Marc Paterson

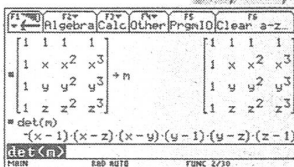
TI-92: Die Leistung eines Computers. Die Unabhängigkeit eines Taschenrechners.



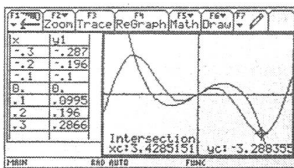
Pull-Down-Menüs



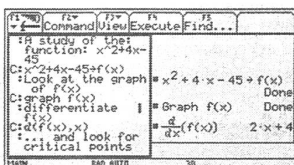
Symbolische Algebra



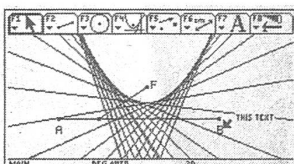
Matrizen



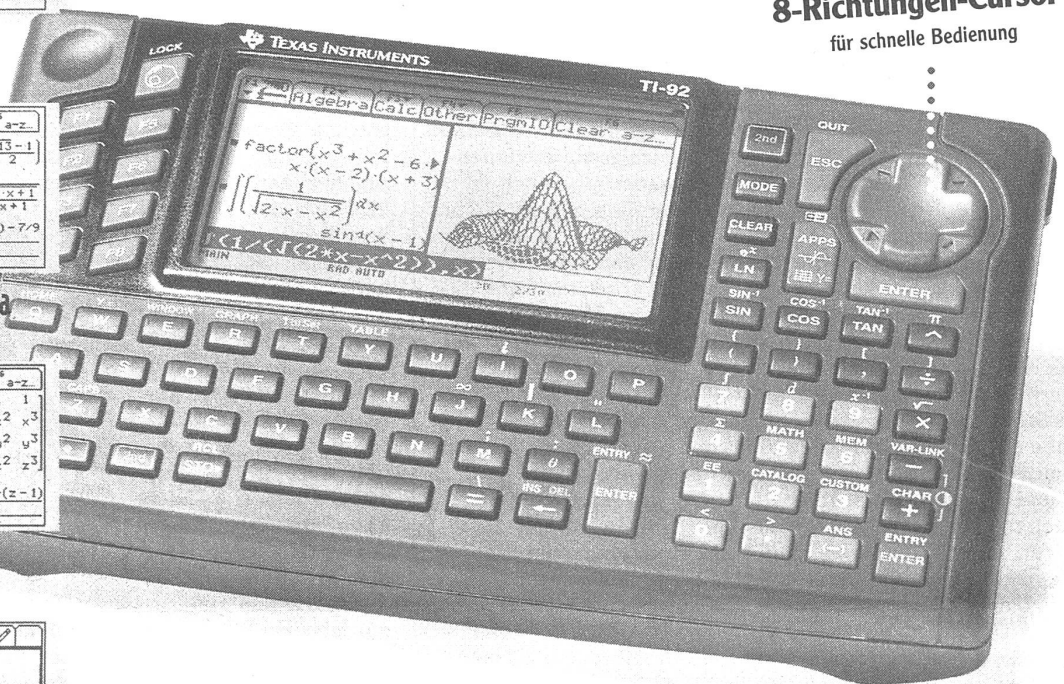
Graphen, Wertetabelle



Text-Editor



Interaktive Geometrie



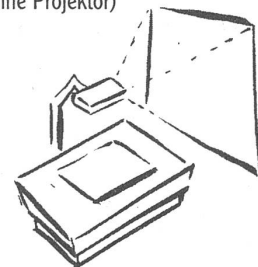
8-Richtungen-Cursor
für schnelle Bedienung

Pädagogen, Schüler und Studenten haben von einem transportablen, leistungsstarken Rechner geträumt. Texas Instruments hat ihn verwirklicht.

Der TI-92 bietet über die Leistung bekannter Graphikrechner hinaus symbolische Algebra, entwickelt in Zusammenarbeit mit den Autoren von DERIVE®, Interaktive Geometrie, entwickelt zusammen mit den Autoren von CABRI GEOMETRIE II® an der Joseph Fourier Universität, 3-dimensionale Graphiken, ein vielfach teilbares Display, einen Texteditor (mit Querty-Tastatur), Tabellenkalkulation, 240x128 Pixel-Display, sowie Anschlussmöglichkeiten für Overheadprojektoren, für PC/MAC, Rechner zu Rechner, oder zu CBL™ (Calculator Based Laboratory) dem mobilen Datenerfassungsgerät für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Und das alles über einfachste Bedienung mit Hilfe von Pull-down-Menüs und einem 8-Richtungen-Cursor. TI-92—die Evolution!

- 128KB RAM/70KB verfügbarer Speicher
- Display: 240x128 pixels
- Abmessungen: 11,9 x 20,8 x 3,0 cm
- Mikroprozessor 68000
- TI-92+ViewScreen™ (= TI-92-Spezial + OHP-Panel + Netzadapter in Trage-/Umhängetasche—ohne Projektor)



Weitere Informationen erhalten Sie unter: Texas Instruments Info-Service, Postfach, 8099 Zürich, Telefon: 01/311 20 55, Fax: 01/311 24 77, E-Mail: ti-infoservice@ms-infoservice.inet.ch, Internet: <http://www.ti.com>



**TEXAS
INSTRUMENTS**